Zeitschrift: Schweizer Soldat: Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-

Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 46 (1971)

Heft: 7

Rubrik: DU hast das Wort

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Schweizerische Unteroffiziersverband Deb 1970 über 700 000 Franken für den Felwilligen ausserdienstlichen Einsatz aus!

Dem Jahresbericht 1970 des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV) dem Bericht über ein Jahr, das ganz im Zeichen der Schweizerischen Unteroffiilerstage in Paverne stand - ist zu entnehmen, dass für die freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit über 700 000 Franken aufgewendet wurden. Damit wurde auch die Finanzplanung 1966—70 abgeschlos-<sup>sen.</sup> In fünf Jahren wurden aus der Zen-<sup>lralk</sup>asse des Verbandes 718 877 Franken <sup>aus</sup>gegeben, während die Kantonalverbände und Sektionen im gleichen Zeitraum <sup>lund</sup> 1,5 Millionen Franken für diese Tätigkeit aufbrachten. Der Beitrag, den das <sup>Eld</sup>genössische Militärdepartement in die-Sen Jahren an den SUOV auszahlte, beäuft sich auf 540 000 Franken.

Der von Zentralpräsident Georges Kind-<sup>la</sup>user und Zentralsekretär Rudolf Graf <sup>lerf</sup>asste Jahresbericht vermittelt einen nstruktiven Einblick in die verschiedenen Weige und Teilgebiete des ausserdienstchen Einsatzes. Er orientiert auch über <sup>dle</sup> Arbeit der verschiedenen Kommissio-<sup>nen</sup>, die sich mit den technischen Vor-<sup>le</sup>reitungen, mit dem Zivilschutz, mit <sup>Pr</sup>esse und Propaganda wie auch mit <sup>sla</sup>atsbürgerlichen Fragen befassen. Ein-<sup>dr</sup>ucksvoll sind die Zahlen, die über die atigkeit der 146 Sektionen mit über 0500 Mitgliedern in allen Landesteilen <sup>be</sup>richten. Im obligatorischen Programm Wurden 21 Felddienstübungen, 53 Übungen Sandkasten, 7 Kurse in der Panzer-<sup>ab</sup>wehr und 79 Patrouillenläufe durch-🥦 ührt, ergänzt durch die verschiedenen <sup>Uiszi</sup>plinen des fakultativen Programms. Sinne des Programms «Bürger und Soldat» wurden 169 Kurse, Vorträge und <sup>0</sup>emonstrationen durchgeführt. Zusammenassend kann festgestellt werden, dass die 120 000 Franken, mit denen das Eidgenös-Sche Militärdepartement diese Tätigkeit der Unteroffiziere jedes Jahr unterstützt, vohl zu den bestangelegten Budgetposten des Departements gehören, legt doch jeder der freiwilligen Tätigkeit stehende Unteroffizier, gesamthaft genommen, ein Mehraches dieses Betrages aus der eigenen lasche dazu. H. A.

# Unter dem Patronat des SUOV: Glanzvoller 12. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch in Bern

Mit rund 8500 Teilnehmern — einem halben Tausend weniger als letztes Jahr — Wurde auch die 12. Auflage des Schweizerischen Zwei-Tage-Marsches zu einem vollen Erfolg. Die 1200 Gruppen der Zivil- und der Militärkategorie erlebten auf ihrem Marsch, der je nach gewählter Kategorie und Altersklasse insgesamt 40, 60 oder km forderte, zwei strahlende Maientage in einer in bunter Blumenpracht und safgem Grün stehenden Natur. Neben grös-



Das ist die stolze Standarte, die jedes Jahr dem Bataillon oder der Abteilung überreicht wird, welche die grösste Teilnehmergruppe an den Marsch bringt. Sie wurde von der Berner Militärdirektion gestiftet, nachdem sich vor zwei Jahren Regierungsrat Dewet Buri als Militärdirektor dafür eingesetzt hatte. Träger war dieses Jahr zum zweiten Male der grosse Wanderharst des Luftschutz-Bataillons 11. Die Standarte zeigt das Sujet des Marsches, den wandernden Krieger von Niklaus Manuel.

(Bild: Greti Oechsli, Bern)

seren und kleinen Gruppen aus Belgien, Frankreich, Dänemark, England, Israel, Luxemburg, Norwegen und Österreich stellten die Niederländer mit 650 und die Gruppen der Bundesrepublik Deutschland mit 400 Teilnehmern die grössten Kontingente der Ausländer. Gäste der Gruppe für Ausbildung waren die strammen Marschgruppen des österreichischen Bundesheeres, der deutschen Bundeswehr, der Armee der Niederlande und der britischen Rheinarmee wie auch traditionell die Gruppe der Stadtpolizei Nijmegen, begleitet im langen und bunten Heerzug der Wanderer aus aller Welt von zahlreichen Gruppen kantonaler und städtischer Polizeikorps, vor allem dem grossen Harst der Kantonspolizei Bern. Das erfreulichste Bild boten Hunderte von bunten und fröhlichen Gruppen der Jugend, «einmal eine erfreuliche Demonstration für Idealismus und Wanderfreude», wie der Berner Stadtpräsident, Nationalrat Dr. Reynold Tschäppät, am Eröffnungsakt ausführte. Es würde zu weit führen, alle die vielen Details, gelungenen Gruppen und den Geist weltweiter Wanderkameradschaft zu schildern; man muss selbst dabeigewesen sein, um diese grosse Idee zu erfassen, sich von der Atmosphäre dieser originellen Leistungsprüfung ohne Ränge, Bestzeiten und Preise begeistern zu lassen, die unter dem Patronat des SUOV und tadellos organisiert vom UOV Stadt Bern jedes Jahr an Bedeutung gewinnt. Auch dieses Jahr folgten erfreulich viele Vertreter aus Behörden und Armee diesem für den SUOV so repräsentiven Anlass, an ihrer Spitze der Berner Militärdirektor, Regierungsrat Dr. Robert Bauder, und der Ausbildungschef der Armee, Korpskommandant Hirschy.

# **DU hast das Wort**

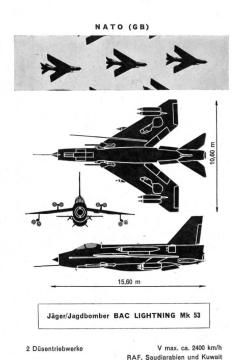
#### Schützengesellschaftliche Selbstbefriedigung

Vor etwas über zwei Jahren habe ich mich an dieser Stelle gegen das sonntägliche Schiessen gewandt. Ich plädierte für einen Schiessbetrieb, der sich werktags, vor allem an Samstagen, abspielen würde. In den durch meinen Artikel ausgelösten Zuschriften an die Redaktion wurde u. a. dargelegt, dass mein Anliegen aus verschiedenen organisatorischen, vor allem auch berufsstrukturellen Gründen nicht zu realisieren sei, doch sei man in den Schützenvereinen guten Willens und stets bestrebt, neue, bessere Lösungen zu treffen...

Inzwischen hat der Umweltschutzgedanke auch in der breiteren Bevölkerung Fuss gefasst. Man ist - ohne deswegen auf «weiche Welle» zu machen - nicht mehr gewillt, das phonreiche Gebaren der Schützengesellschaften einfach hinzunehmen ... wohl wissend, dass die Absolvierung des obligatorischen Schiessens nur einen Aspekt der üblen Knallerei darstellt, die im übrigen zum grossen Teil dem sportlichen Schiessen zu verdanken ist. In der Agglomeration der Stadt Bern, wo ein ganzes Wohnquartier vom Schiesslärm arg betroffen ist, haben diesbezügliche Auseinandersetzungen Aufsehen erregt. Anderswo haben Gemeindebürger mit der Besetzung des Schiessstandes gedroht, falls man ihre Ansprüche weiterhin bagatellisieren sollte.

Angesichts solcher Anzeichen, die es nun endlich in massgebenden Kreisen wahr-

## Flugzeugerkennung



i i oudulatablett and trains

zunehmen gälte, ist es verständlich, dass der alte Gedanke an ein im Wiederholungskurs zu leistendes obligatorisches Schiessen erneut aufgetaucht ist. In Schützenkreisen soll sich jedoch neulich ein Mitglied des Bundesrates dahin ausgesprochen haben, die Absolvierung des obligatorischen Schiessens im WK sei deshalb nicht möglich, weil dadurch zahlreichen Schützenvereinen unseres Landes die Existenzgrundlage genommen würde - eine Bemerkung, die zwar endlich einmal das Kind offen beim Namen nennt, die jedoch insofern dem Fass den Boden ausschlägt, als man sich wahrlich fragen muss, welch höhere Zwecke denn ein Schützenverein etwa gegenüber einem Turn-, Ruder-, Gesangverein, einem Tennis-, Kegel- oder Alpenklub - verfolge. Etwa den «hehren Zweck, Begegnungsort wehrhaften Schweizertums» zu sein, «Ballungsort echt-eidgenössischer Gesinnung»? Wenn dies der Fall sein sollte, müsste man sich wirklich fragen, ob man den Geist des Oswald-Berichtes begriffen hat, der nicht zuletzt deshalb eine Entmythologisierung der Armee anstrebt, damit die wirklichen Erfordernisse der Zeit um so nüchterner und deshalb auch wirkungsvoller erfüllt werden Hptm B.



Geschütz können 68 Granaten mitgeführt werden. Rohrparallel ist ein 7,62-Mg eingebaut, und ein weiteres Gewehr des gleichen Typs kann man auf dem Turm montieren. Die Bewaffnung wird durch 12 Nebelwerfer ergänzt.

ter Überdruck herrscht. Der IKV 91 soll die gegenwärtig bei schwedischen Heer im Dienste stehende Sturmgeschütze ablösen. Gemäss den in Pflichtenheft niedergelegten Anforderunge ist die Panzerabwehr und die Unterstül zung der Infanterie die Hauptaufgabe die ses 15 t schweren Fahrzeuges. Aus die sem Grunde erhielten Feuerkraft und Be

weglichkeit die Priorität.

Um den Anforderungen des moderne

Gefechtsfeldes gewachsen zu sein, ist de

IKV 91 ferner mit einer ABC-Schutzanlag

ausgerüstet, die u. a. dafür sorgt, dass if Innern des Fahrzeuges jederzeit ein leich

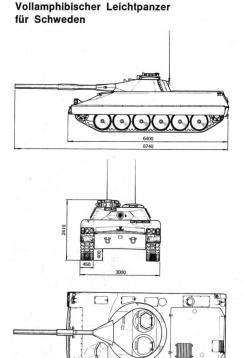


Die sowjetische Panzerabwehr-Lenkrakel «Snapper» ist die ältere von zwei 1962 erstmals aufgetretenen sowjetischen Pali zerabwehrraketen. Die Rakete ist den in den westlichen Staaten schon vorhande nen Raketen gleicher Zweckbestimmung nachgebaut. Eine aus drei Abschuss schienen bestehende Vorrichtung ist au dem schwimmfähigen Schützenpanzer wagen BTR-40 (P) montiert. Die Raketell sind einzeln aufgehängt und werden auch so abgeschossen.

Verwendung: Motorisierte Schützenregi menter, Panzerabwehr-Artillerie-Einheitel und Aufklärungsverbände.

Die Besatzung umfasst vier Mann: Kdt, Schütze, Lader und Fahrer. Um das Schiessen und die Feuerleitung aller Waffen optimal zu gestalten, stehen sowohl dem Kdt als auch dem Schützen umfangreiche Hilfsgeräte, darunter Entfernungsmesser und ein Computer, zur Verfügung.

Der IKV 91 wird von einem 6-Zylinder-Volvo-Dieselmotor mit einer Leistung von 330 PS angetrieben. Damit kann der Panzer auf Strassen eine Höchstgeschwindigkeit von 68 km/h erreichen. Der Aktionsradius beträgt 600 km. Dank dem guten Leistungsgewicht und einem tiefen Bodendruck erzielte man eine ausgezeichnete Geländegängigkeit.



Blick über die Grenzen

Das schwedische Heer erprobt gegenwärtig den Prototyp eines neuen vollamphibischen Leichtpanzers. Dieser wurde bei der Firma Hägglunds auf Grund eines offiziellen Pflichtenheftes entwickelt.

Hauptbewaffnung des IKV 91 ist eine 9-cm-Niederdruckkanone von Bofors. Für dieses





Die Militärpolizei der ungarischen Volks armee erhielt neue Uniformen. Sie wulde auch neu organisiert und erhielt grössell